

Lehrerfortbildungen August 2011 bis Januar 2012

Weitere Informationen zu den Fortbildungsangeboten auf unserer Website: www.pz-ffm.de

Mittwoch, 24. August 2011, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Kurt-Schumacher-Str.10, Frankfurt
und Mittwoch, 31. August 2011, 15.30–18.00 Uhr
Judenbad in Friedberg i. H., Judengasse 20

Mikwen – Jüdische Ritualbäder Exkursion nach Friedberg und Ausstellung in Frankfurt – Zweiteilige Lehrerfortbildung

Jüdische Ritualbäder – Mikwen – sind ein wichtiger Bestandteil im Judentum – auch wenn deren Bedeutung und Funktion im Allgemeinen wenig bekannt sind.

Im Mittelpunkt der zweiteiligen Fortbildung steht zum einen die aktuelle Ausstellung im Museum Judengasse und zum anderen eine Besichtigung der einzigartigen gotischen Monumental-Mikwe aus dem 13. Jahrhundert in Friedberg.

Die Ausstellung »Ganz rein!« im Museum Judengasse eröffnet Einblicke in den Umgang verschiedener jüdischer Frauen mit Liebe, Sexualität und Tod oder Geschlechterrollen und Ehe im Spannungsfeld zwischen religiöser Tradition und weltlich geprägter Gegenwart.

Der Frankfurter Fotograf Peter Seidel zeigt die Vielfalt der Bauformen jüdischer Ritualbäder in Europa. Fast zwanzig Jahre lang hat er in Frankreich, Italien, Spanien, Österreich und Deutschland jüdische Ritualbäder von der Antike bis in die Gegenwart fotografiert.

Die amerikanischen Künstlerinnen Janice Rubin und Leah Lax nähern sich dem Thema in Bild und Wort. Eindrucksvoll halten sie in poetischen Bildern und persönlichen Gesprächen die Wahrnehmung jüdischer Frauen zum Ritualbad, zum weiblichen Körper und zur Sexualität fest. So entwickelt sich ein kontroverser Dialog der Stimmen über ein altes und bis heute praktiziertes Ritual.

Tauchen Sie ein in die Welt der Mikwe!

Die 750 Jahre alte unterirdische Mikwe in der Judengasse in Friedberg – »Judenbad« genannt – ist seit mehr 100 Jahren eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt Friedberg. Die wechselvolle Geschichte dieser »monumentalsten Mikwe der Welt« wird bei der Besichtigung des Bauwerkes auch im Kontext der Geschichte des früheren jüdischen Viertels, der Judengasse, präsentiert. Der interessante Gedenkort in der Judengasse zur Erinnerung an die frühere Synagoge wird ebenfalls besichtigt.

Die Möglichkeiten des Lernortes »Judenbad in der Judengasse in Friedberg« werden diskutiert.

Leitung: Monica Kingreen

Anmeldung: Monica Kingreen,
069.212-74238, monica.kingreen@stadt-frankfurt.de

Samstag, 3. September 2011, 10.00–17.00 Uhr,
Goethe-Universität Frankfurt am Main – Campus Westend,
Grüneburgplatz 1, IG Farben-Haus

»Kinder des Holocaust« – Theaterpädagogischer Workshop. Neue Impulse der Thematisierung des Holocaust in der Arbeit mit Jugendlichen

Berichte von Kindern über ihre Erlebnisse im Holocaust, die unmittelbar nach ihrer Befreiung aufgezeichnet worden sind, stehen thematisch im Mittelpunkt des ganztägigen Workshops.

Als ein innovativer neuer Zugang für heutige Jugendliche wurde auf der Basis der Berichte der Kinder ein theaterpädagogischer Materialkoffer entwickelt.

Die Arbeit mit diesem Koffer bietet unterschiedliche Ansätze aus Improvisation, Textbezug und Körperarbeit, die Jugendlichen einen Einstieg in das Thema ermöglichen können.

Die TeilnehmerInnen des Workshops erproben das im Koffer präsentierte Material und verschiedene theaterpädagogische Methoden und Übungen.

Sie sollen qualifiziert werden, selbst einen individuellen Theaterworkshop für Schüler- und Jugendgruppen zusammenzustellen und selbstständig anzuleiten.

Die praktisch orientierten Methoden und Übungen sind geeignet für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Jugendlichen aller Schulformen ab der 8. Klassenstufe.

Der Workshop vermittelt auch notwendige Hintergrundinformationen zu den Überlebensberichten jüdischer Kinder, die die Grundlage des Theaterkoffers bilden. Der Theaterkoffer wird künftig im Pädagogischen Zentrum in Frankfurt ausleihbar sein.

Leitung: Bettina Frank, Theaterpädagogin »HeldenFabrikBerlin« und Elisabeth Kohlhaas, Politologin, Mitherausgeberin des Buches *Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944–1948*.

Begrenzte Teilnehmerzahl, baldige Anmeldung empfohlen: Monica Kingreen, 069.212-74238, monica.kingreen@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 27. September 2011, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15,
Besprechungsraum 2. Etage

JUDEN IM MITTELALTER Historische Realität und Darstellung in Schulbüchern: Klischees und neue Perspektiven

In diesem Workshop sollen die derzeitigen Darstellungen in den Schulgeschichtsbüchern über die Rolle der Juden in der mittelalterlichen Geschichte einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Ausgewählte Werke werden in Kleingruppen sowie im Plenum zusammen mit den Referenten analysiert. Zum Vergleich bringen die Teilnehmer/innen die an ihrer Schule eingeführten Lehrbücher mit. Neben neueren Forschungsergebnissen zur Geschichte der Juden im Mittelalter werden in der Veranstaltung auch Materialien vorgestellt, die den notwendigen Perspektivwechsel im Umgang mit der Thematik im Unterricht ermöglichen. Ein weiterer Aspekt wird die Rolle von außerschulischen Lernorten bei der Vermittlung sein. In diesem Zusammenhang werden die Angebote des Jüdischen Museums und des Museums Judengasse vorgestellt.

Leitung: Dr. Wolfgang Geiger, Dr. Martin Liepach

Mittwoch, 5. Oktober 2011, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15, Vortragsraum

Interreligiöser Dialog – Begegnung Judentum – Islam

Das Thema Judentum wird in der Schule häufig ausschließlich mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus und die Shoah themati-

siert. Die Auseinandersetzung mit der jüdischen Religion erfolgt oft nur im Religions- oder Ethikunterricht. Hier kommt der Aspekt »Jüdisches Leben heute in Deutschland« zu kurz. Die Fortbildung vermittelt anschaulich die Grundzüge der jüdischen Religion.

Das Bild über den Islam ist in der breiten Öffentlichkeit durch die Medienberichterstattung, die vorwiegend im Kontext von Terrorismus und Fundamentalismus steht, einseitig geprägt. – Darüber hinaus wird der Islam mit medial geprägten Stichworten wie Kopftuchdebatte, Burkaverbot, Moscheenstreit und Diskussionen über die Höhe von Minaretten assoziiert. Hintergrundwissen und Basiskenntnisse, die für ein Gesamtverständnis notwendig wären, sind oft nur bruchstückhaft vorhanden oder fehlen gänzlich.

Die Fortbildung richtet sich an alle, die sich mit den Grundlagen der beiden Religionen auseinandersetzen möchten. Hierbei werden Einblicke in beide Welten gewährt und insbesondere die alltagsweltliche Bedeutung der Religion und deren Umsetzung veranschaulicht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede dargestellt.

Wie sehen die Lebenswirklichkeiten in Frankfurt aus? Welche gesellschaftliche Infrastruktur zur Bewältigung religiöser Lebensführung ist vorzufinden? Was bedeuten halal und koscher, wie oft muss ein Gläubiger beten, wer muss den Ramadan einhalten und vieles mehr.

Leitung: Dr. Türkân Kanbıçak, Manfred Levy

Mittwoch, 2. November 2011, 14.30–17.00 Uhr
Oskar und Emilie Schindler Lernzentrum, Museum Judengasse, Börneplatz, Kurt-Schumacher-Str. 10, Frankfurt am Main

Neues Web-Portal: Holocaust – die Verfolgung jüdischer Deutscher und die Ermordung der europäischen Juden 1933–1945

Neue Unterrichtsmaterialien zum Holocaust – für die Sekundarstufe I

Das neu entwickelte Web-Portal wird vorgestellt und erläutert. Die dort präsentierten Fotos und Texte zielen auf angemessene Zugänge für das Anspruchsniveau von Schülern aller Schulstufen der Sekundarstufe in einem projektorientierten Unterricht mit Gesprächsanlässen und individuellen Zugängen zur Thematik des Holocaust.

Wichtiges Kriterium bei der Entwicklung der Materialien war, dass nicht vorwiegend anonyme Opfermassen in den Blick kommen, sondern auch einzelne Menschen. Vor allem solche Quellen wurden aufgenommen, die eine narrative Qualität haben und in konkreten Situationen agierende und kommunizierende Individuen hervortreten lassen.

Die pädagogischen Möglichkeiten zur Arbeit mit diesen Unterrichtsmaterialien werden diskutiert.

Leitung: Monica Kingreen

Wochenende 4. bis 6. November 2011
Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar

»Konfrontationen« – Annäherung an Geschichte und Wirkung des Holocaust

Einführungsseminar in das Programm

Die Kenntnis über die unterschiedlichen Perspektiven auf die nationalsozialistischen Massenverbrechen, über ihr Nachwirken bis in die Gegenwart ist eine zentrale Aufgabe des historischen Lernens in der heterogenen deutschen Gesellschaft heute.

Wesentliches Bildungsziel des Konzeptes »Konfrontationen« ist neben der Wissensvermittlung die Befähigung dazu, Entscheidungen nicht als gegeben hinzunehmen, sondern als offene Prozesse zu erkennen, in denen jede/r Einzelne gefordert ist. Es geht also um ein Nachdenken über eigene Haltungen, Entscheidungsprozesse und

Handlungsalternativen. Es ist der Kern jeder politischen Bildung: Das Wahrnehmen der Gestaltbarkeit von sozialen Beziehungen – auch in Situationen unter hohem emotionalem und sozialem Druck. Zugleich soll deutlich werden, dass die Orientierung an einem Gruppenzwang etwas ist, das direkte Konsequenzen hat, die in bestimmten Situationen auch tödlich für andere sein können. Für eine solche Reflexion bieten Themen und Materialien aus der Geschichte des Holocaust den Ausgangspunkt.

Die methodischen Vorschläge und die ausgewählten Quellen helfen bei der Arbeit an den unterschiedlichen

Fragen der Schüler und Schülerinnen nach der Relevanz der Geschichte des Nationalsozialismus für ihre Gegenwart.

Leitung: Gottfried Kößler und Dagi Knellessen

Anmeldungen per Post, Fax oder E-Mail an: EJBW,
Dr. Frank König, Jenaer Str. 2/4, 99425 Weimar, Tel: 03643.827104,
Fax: 03643.827111, koenig@ejbweimar.de, www.ejbweimar.de

Mittwoch, 16. November 2011, 19.00 Uhr
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15, Vortragsraum

Vortrag von Ulrike Schrader: Immer wieder »Friedrich«? Einwände gegen ein beliebtes Jugendbuch

Der Jugendroman *Damals war es Friedrich* von Hans Peter Richter erschien 1961. Er gilt immer noch als Einstiegsklassiker zum Thema Nationalsozialismus. Ulrike Schrader, Leiterin der Begegnungsstätte »Alte Synagoge Wuppertal«, kritisiert das dem Jugendbuch zugrunde liegende Geschichtsbild, »das keine Handlungsspielräume zulässt, ein aktives Eingreifen von handelnden Personen unmöglich erscheinen lässt und daher die Frage nach Verantwortung und Unterlassung nicht stellt«.

Im Februar wird das PZ in einer Lehrerfortbildung ausgewählte Jugendromane zu Nationalsozialismus und Holocaust für den Deutschunterricht vorstellen.

Dienstag, 31. Januar 2012, 14.30–17.00 Uhr
Oskar und Emilie Schindler Lernzentrum, Museum Judengasse, Börneplatz, Kurt-Schumacher-Str. 10, Frankfurt am Main

SCHINDLERS LISTE im Unterricht

Durch den Film *SCHINDLERS LISTE* von Steven Spielberg aus dem Jahr 1993 wurde er weltberühmt: der deutsche Fabrikbesitzer, der unter Einsatz seines Lebens und seines gesamten Vermögens fast 1.100 Juden vor dem sicheren Tod im Vernichtungslager Auschwitz rettete.

Wohl kaum ein historischer Spielfilm hat in den vergangenen Jahren eine vergleichbare Breitenwirkung auf die Wahrnehmung des Holocaust gehabt wie der Film von Steven Spielberg. Bemerkenswerterweise handelt es sich auch um einen Film, den Schülerinnen und Schüler nicht nur durch den Schulunterricht, sondern aus dem Fernsehprogramm oder durch die Ausleihe aus der Videothek kennen. Es bedarf keiner besonderen Überzeugungsanstrengung, um Schüler für eine Auseinandersetzung mit einem Spielberg-Film zu gewinnen.

In der Fortbildung geht es um verschiedene Zugangsformen zur schillernden Persönlichkeit Oskar Schindlers und die Möglichkeiten einer medienkritischen Auseinandersetzung mit Inhalten des Filmes. Dabei werden auch die Arbeitsmöglichkeiten für Schulklassen im Oskar und Emilie Schindler Lernzentrum einbezogen.

Leitung: Dr. Martin Liepach und Gottfried Kößler